

GESCHLECHTER- **GERECHT** IN **SPRACHE** UND **BILD**

EIN LEITFADEN

U N I K A S S E L
V E R S I T Ä T

EINLEITUNG

„99 Sängerinnen und 1 Sänger sind zusammen 100 Sänger.“
(Pusch 1990: 85f.)

Sprache ist die wichtigste Kommunikationsform der Menschen und der zentrale Baustein von Texten. Jedoch ist Sprache kein neutrales Werkzeug, das alle Menschen in gleicher Weise anspricht oder die Welt einfach nur abbildet. Vielmehr drücken sich in der Sprache gesellschaftliche Norm- und Wertvorstellungen aus, wodurch wiederum unsere Wahrnehmungen geprägt und Realitäten erschaffen werden. Wenn die Studenten im Seminar begrüßt werden, sind die weiblichen Studierenden „mitgemeint“. Wenn auf Webseiten, in Seminarankündigungen und im universitären Alltag von den Professoren gesprochen wird, entsteht dadurch ein Bild von der Universität, in dem Frauen als Professorinnen, Studentinnen, Mitarbeiterinnen nicht präsent sind. Aus diesem Grund spielt geschlechtergerechte Sprache und auch die Auswahl von Bildern eine zentrale Rolle. Texte geschlechtergerecht zu formulieren bedeutet, Frauen und Männer gleichermaßen anzusprechen, Frauen sprachlich und bildlich sichtbar zu machen und stereotypen Vorstellungen über die gesellschaftlichen Rollen von Männern und Frauen entgegen zu arbeiten. Gerade in der Öffentlichkeitsarbeit, bei der Gestaltung von Plakaten, im Kontakt mit Studierenden, KollegInnen und MitarbeiterInnen ist die korrekte Ansprache sehr wichtig, damit Personen sich wirklich angesprochen fühlen, Angebote nutzen und sich mit der Institution identifizieren können.

Der vorliegende Leitfaden gibt konkrete Beispiele für geschlechtergerechte Verwendung von Sprache und Bild und kann auch zur Kontrolle von Texten genutzt werden.

GRUNDSÄTZLICH GILT

DIFFERENZIIERTE ANSPRACHE

Achten Sie darauf, Frauen nicht „mitzumeinen“. Linguistische Studien zeigen, dass die einseitige Verwendung nur einer Geschlechterform starke Auswirkungen haben kann: So fühlen sich zum Beispiel manche Personen nicht angesprochen und/ oder Fakten werden falsch dargestellt. Eine geschlechtergerechte Sprache spricht Frauen und Männer direkt und persönlich an.

SICHTBARKEIT

Achten Sie darauf, Frauen im universitären Alltag in Sprache und Bild sichtbar zu machen.

STEREOTYPE VERMEIDEN

Achten Sie darauf, Klischees und Geschlechterstereotypen in Sprache und Bild zu vermeiden. Absolut tabu sind veraltete Redewendungen wie „das starke Geschlecht“, „seinen Mann stehen“, „Milchmädchenrechnung“. Nur auf diese Weise werden Rollenvorstellungen weiter verändert und die schon bestehende Diversität gesellschaftlicher Verhältnisse sichtbar.

GESCHLECHTERGERECHT IN SCHRIFT UND SPRACHE

DIFFERENZIERUNG UND SICHTBARKEIT

Wenn ausschließlich über Frauen gesprochen oder geschrieben wird, sollte das auch in der Formulierung zum Ausdruck kommen. Vor allem in Bereichen, die als „Männerdomäne“ gelten, sollte darauf geachtet werden, dass Frauen sichtbar und als Handelnde dargestellt und angesprochen werden.

Dies geschieht durch die Verwendung von:

ARTIKELN

<i>weiblich</i>	<i>männlich</i>
Die Studierende	Der Studierende
Die Ingenieurin	Der Ingenieur
Die Lehrende	Der Lehrende

SUFFIXEN

<i>weiblich</i>	<i>männlich</i>
Studentin	Student
Dekanin	Dekan
Kommissionsvorsitzende	Kommissionvorsitzender

ÜBEREINSTIMMUNG BEACHTEN

Wenn über gleichgeschlechtliche Gruppen geschrieben oder gesprochen wird, sollte darauf geachtet werden, dass das Geschlecht mit den gemeinten Personen übereinstimmt.

<i>Originalformulierung</i>	<i>Geschlechtergerechte Alternative</i>
Frau Walter ist Mitarbeiter im Fachbereich 36.	Frau Walter ist Mitarbeiterin im Fachbereich 36.
Wir freuen uns, Frau Will als Referent begrüßen zu dürfen.	Wir freuen uns, Frau Will als Referentin begrüßen zu dürfen.
Sie ist Experte in der Drittmittelabrechnung.	Sie ist Expertin in der Drittmittelabrechnung.
Frau Prof. Dr. Schmidt ist seit 4 Jahren Professor am Fachgebiet Gender und Sprache.	Frau Prof. ⁱⁿ Dr. ⁱⁿ Schmidt ist seit 4 Jahren Professorin am Fachgebiet Gender und Sprache.

Auch bei der Verwendung von unpersönlichen Pronomen, die als geschlechtsneutral gelten (man, jemand, niemand, wer), sollte darauf geachtet werden, dass nicht mit einem männlichen Pronomen angeschlossen wird.

<i>Originalformulierung</i>	<i>Geschlechtergerechte Alternative</i>
Bevorzugt eingestellt wird jemand, der mehrjährige Berufserfahrung im Bereich e-learning hat.	Mehrjährige Berufserfahrung im Bereich e-learning wird verlangt.
Niemand darf aufgrund seiner Religionszugehörigkeit benachteiligt werden.	Niemand darf aufgrund der Religionszugehörigkeit benachteiligt werden.

Wenn sowohl über Frauen und Männer gesprochen oder geschrieben wird, sollte die differenzierte Zusammensetzung der Gruppe im Text zum Ausdruck kommen. Denn Frauen sollen nicht nur „mitgemeint“, sondern explizit sichtbar gemacht werden. Aber auch wenn es nicht um eine konkrete Gruppe geht, ist es wichtig beide Personenbezeichnungen zu verwenden. Denn auf diese Weise wird deutlich, dass Frauen in allen genannten Bereichen und Funktionen vorkommen können und sollen.

Dies geschieht durch die Verwendung von:

DOPPELFORM

Dozentinnen und Dozenten
Studentinnen und Studenten
Wir begrüßen die Referierenden des heutigen Abends: Frau Dr. Vogel und Herrn Dr. Blume.
Zum Tag der offenen Tür begrüßen wir die Schülerinnen und Schüler der Oberstufe.
Nennen Sie mir bitte eine Forscherin oder einen Forscher in diesem Feld.
Studentinnen und Studenten müssen sich bis zum 24.3 für die Seminare anmelden.
Der erweiterte Senat hat eine neue Vizepräsidentin und zwei neue Vizepräsidenten gewählt.

SCHRÄGSTRICH-DOPPELFORM

Die Schrägstriche sind zwar praktisch, aber wirken sich eher negativ auf die Lesbarkeit eines Textes aus. Aus diesem Grund ist diese Form nur für kürzere Texte zu empfehlen.

Professorin/ Professor
Betreuerin/ Betreuer
Ein/e Student/in
Der/die Fachgruppensprecher/in
Der/die Erziehungsberechtigte

BINNEN-I

Der Vorteil des Binnen-I ist die Kürze. In der gesprochenen Sprache kann es jedoch im Plural zu Unklarheiten kommen: Wenn von den StudentInnen die Rede ist, ist es für den/die HörerIn unklar, ob es sich um eine Gruppe von Frauen oder eine gemischtgeschlechtliche Gruppe handelt.

Die StudentInnen
Der/Die ProfessorIn
Ein/e DoktorandIn

UNTERSTRICH UND STERNCHEN

Viele Menschen können sich mit der Zweigeschlechterlogik nicht identifizieren und möchten sich weder dem einen noch dem anderen Geschlecht zuordnen. Wenn Sie in der Ansprache und im Schreiben sicher sein wollen, auch die Personen anzusprechen, die sich geschlechtlich nicht positionieren wollen, bietet sich die Schreibweise mit Unterstrich (GENDER GAP) oder die Sternchenform (GENDER STAR) an. Diese Darstellungsformen machen all jene Positionierungen sichtbar, die jenseits von männlich und weiblich existieren:

Die Student_innen
Die Mitarbeiter_innen
Die Student*innen
Ein*e Mitarbeiter*in

PLURAL

Um umständliche Formulierungen zu vermeiden und auch weiterführende Sätze zu erleichtern, bietet es sich an, so häufig wie möglich den Plural zu verwenden.

<i>Originalformulierung</i>	<i>Geschlechtergerechte Alternative</i>
Die Arbeitnehmerin bzw. der Arbeitnehmer wird gebeten, ...	Die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer werden gebeten,...
Der/die Mitarbeiter/in, welche/r...	Mitarbeitende, welche

TITEL UND ANREDEN

Auch bei Titelbezeichnungen und Abkürzungen von Titeln kann das Geschlecht berücksichtigt werden, indem das kleine „in“ oder „a“ am Ende einfach hochgestellt wird: „In“ markieren → Format → Schriftart → Hochgestellt:

Die Universitätsprofessorin	→	Univ.-Prof. ⁱⁿ
Die Dozentin	→	Doz. ⁱⁿ
Die Magistra	→	Mag. ^a
Die Doktorin	→	Dr. ⁱⁿ

SO BITTE NICHT: KLAMMERLÖSUNG

Die Kolleg(innen)
Die Student(innen)

Eine solche „Klammerlösung“ ist unschön und kann Assoziationen hervorrufen, wie zum Beispiel:

- Frauen werden ausgeklammert
- Die weibliche Form ist ein Anhängsel der männlichen
- Die weibliche Form ist unwichtiger als die männliche

GESCHLECHTSNEUTRALE BEZEICHNUNGSFORMEN

Geschlechtsneutrale Formulierungen beziehen sich auf beide Geschlechter, machen zwar weder Frauen noch Männer sichtbar, aber auch niemanden unsichtbar. Geschlechtsneutrale Formulierungen sind oft aus stilistischen Gründen geeigneter als eine Reihe von Doppelformen, vor allem im Plural. Es bietet sich jedoch an, diese Stilmittel abzuwechseln, da sonst Gefahr besteht, dass das unterrepräsentierte Geschlecht übersehen wird. Es gibt folgende Möglichkeiten geschlechtsneutral zu formulieren:

GESCHLECHTSNEUTRALE (PERSONEN)BEZEICHNUNG

Die Person
Das Mitglied
Die Teilnehmenden
Die Studierenden
Die Lehrenden
Die Kinderbetreuung steht allen Mitarbeitenden der Universität zur Verfügung.
Studierende können sich ab dem 1.3.12 online anmelden.
Personen, die sich bewerben, sollen...

ABSTRAKTIONEN

Um geschlechtsneutral zu formulieren, bietet es sich an Personenbezeichnungen durch abstrakte Begriffe zu ersetzen oder mit den Erweiterungen „-kraft, -hilfe, -person, -ung“ zu arbeiten.

<i>Originalformulierung</i>	<i>Geschlechtergerechte Alternative</i>
Eine Fortbildung für Lehrer.	Eine Fortbildung für Lehrkräfte.
Für die Promotion brauchen Sie zunächst einen geeigneten Betreuer.	Für die Promotion brauchen Sie zunächst eine geeignete Betreuungsperson.
Informationen erhalten Sie beim Leiter des Studienservice.	Informationen erhalten Sie bei der Leitung des Studienservice.
Die Einladung richtet sich an die Studentenvertreter.	Die Einladung richtet sich an die Vertretung der Studierendenschaft.
Geladen sind auch der Präsident und die Vizepräsidenten der Universität.	Geladen ist auch das Präsidium.

FORMULARE UND SCHRIFTSTÜCKE

Name/ Unterschrift des Antragstellers	Ihr Name/ Ihre Unterschrift
Herausgeber	Herausgegeben von
Verfasser	Verfasst von
Betreuer	Betreut von

UMFORMULIERUNGEN

Kreative Umformulierungen oder kleine „Schleifen“ in Form von einem einleitenden Nebensatz erhöhen die Lesbarkeit eines Textes und vereinfachen das Zuhören. Hierzu können unpersönliche Pronomen wie „Wer“, „Wenn“, „Alle, die“, „Diejenigen, die...“ sowie die direkte Anrede, Passiv und das Partizip Perfekt genutzt werden. Auch die Verwendung des Plurals ist in vielen Fällen ratsam. Mithilfe der Umformulierungen können Vordrucke und Formulare sehr einfach geschlechtergerecht umformuliert werden:

UNPERSÖNLICHE PRONOMEN UND RELATIVSATZ

<i>Originalformulierung</i>	<i>Geschlechtergerechte Alternative</i>
Die Studenten, die die Hausarbeit zu spät abgeben, müssen...	Wer die Hausarbeit zu spät abgibt, muss...
Die Antragsteller dürfen...	Alle, die einen Antrag gestellt haben, dürfen ...
Bewerber sollen...	Personen, die sich bewerben, sollen...
Die Seminarteilnehmer waren von dem Dozenten begeistert.	Die Personen, die am Seminar teilnahmen, waren von der Dozentin begeistert.

DIREKTE ANSPRACHE

<i>Originalformulierung</i>	<i>Geschlechtergerechte Alternative</i>
Der Stipendiat muss...	Wenn Sie ein Stipendium erhalten, ...
Das Online-Portal steht den Benutzern ab 1.10 zur Verfügung.	Das Online-Portal steht Ihnen ab 1.10 zur Verfügung.
Der Interessent, der einen Schein benötigt, muss dies mit dem Seminarleiter klären.	Interessierte, die einen Schein benötigen, klären dies bitte mit der Seminarleitung.
Jeder Benutzer soll die bestellten Bücher umgehend abholen.	Bitte die bestellten Bücher umgehend abholen.

PASSIV

<i>Originalformulierung</i>	<i>Geschlechtergerechte Alternative</i>
Der Antragsteller muss das Formular vollständig ausfüllen.	Es wird gebeten, das Formular vollständig auszufüllen
Der Benutzer der Bibliothek hat Folgendes zu beachten...	Folgendes ist in der Bibliothek zu beachten...
Die Teilnehmer haben im Seminar ein Wandbild erstellt.	Im Rahmen des Seminars wurde ein Wandbild erstellt.

KONTROLLE

Nach Erstellung von Texten – auch wenn dabei schon auf geschlechtergerechte Sprache geachtet wurde – bietet es sich an, diese noch einmal zu kontrollieren. Hierbei kann folgende Checkliste hilfreich sein:

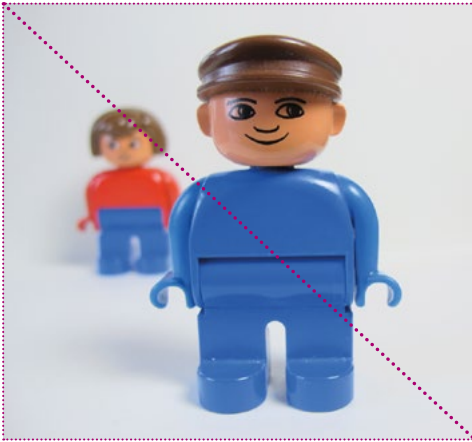
- Habe ich auf geschlechtergerechte Personenbezeichnungen geachtet?
- Verwende ich für Frauen weibliche Personenbezeichnungen?
- Werden die Handlungen von Männern und Frauen mit qualitativ gleichwertigen Verben beschrieben?
- Formuliere ich Titel- und Funktionsbezeichnungen geschlechtergerecht?
- Werden Frauen und Männern in Bildern gleichberechtigt dargestellt?
- Verzichtet der Text oder das Bild auf die Verwendung von Geschlechterstereotypen und Rollenklischees?
- Bleibt der Text einheitlich, wenn ich unterschiedliche Formen des geschlechtergerechten Formulierens verwende?
- Bleibt die Bedeutung dieselbe bei der Verwendung von Umformulierungen oder geschlechtsneutralen Formen?
- Wurden die Übereinstimmungen innerhalb der Sätze bedacht?
- Ist mein Text lesbar?

GESCHLECHTERGERECHT IN BILDERN

Bilder unterstützen Textbotschaften und erwecken bei der betrachtenden Person den Eindruck, als würde das Bild die Realität widerspiegeln. Zudem werden Bilder oftmals besser erinnert und auch schneller erfasst als Text und so bleibt der Eindruck, den das Bild hervorgerufen hat, länger im Gedächtnis. Aus diesem Grund sollte auch bei der Auswahl von Bildern auf Geschlechtergerechtigkeit geachtet werden. Dies geschieht durch:

- Gleich häufige Abbildung von Frauen und Männern
- Gleichwertige Darstellung und Abbildung von Frauen und Männern in der Größe und Mimik sowie gleichwertige Positionierung und Anordnung im Bild: Frauen nicht in den Hintergrund setzen oder kleiner abbilden als Männer
- Geschlechterstereotypen im Bild vermeiden: Männer sollten nicht immer im Anzug, mit Werkzeug oder Autos und Frauen nicht immer mit Kindern, „tratschend“ mit anderen Frauen oder bei der Hausarbeit abgebildet werden.

FRAUEN INS BILD RÜCKEN

so nicht*so gern*

STEREOTYPE VERMEIDEN UND VERÄNDERN

so nicht*so gern*

VERWENDETE UND WEITERFÜHRENDE LITERATUR

Braun, Friederike (2000): Leitfaden zur geschlechtergerechten Formulierung. Mehr Frauen in die Sprache. Herausgegeben vom Ministerium für Justiz, Frauen, Jugend und Familie des Landes Schleswig-Holstein. Kiel.

Buchmayer, Maria/Falzeder, Marion/Holl, Beatrice (2009): Leitfaden geschlechtergerechte Sprache. Herausgegeben von der Stabsabteilung für Gleichstellungspolitik an der Johannes Kepler Universität Linz.

Hellinger, Marlis/ Bierbach, Christine (1993): Eine Sprache für beide Geschlechter. Richtlinien für einen nicht-sexistischen Sprachgebrauch. Herausgegeben von der Deutschen Unesco-Kommission, Bonn.

Hornscheidt, Antje (2006): Linguistik. In: Braun, Christina/ Stephan, Inge (Hrsg.): Gender Studien. Eine Einführung. Stuttgart.

Kunze, Caren (2008): Der Beitrag Judith Butlers zur feministischen Linguistik. Unveröffentlichte Projektarbeit am Fachbereich Germanistik der Universität Kassel.

Lohner, Rahel (2001): „...denn nicht jeder ist eine Frau...“. Geschlechtergerechte Sprache – wirkungsvolle Kommunikation. Kurzanleitung mit Beispielen. Herausgegeben von der Fachstelle für Gleichstellung von Frau und Mann des Kantons Basel-Landschaft.

Perko, Gudrun (o.J.): Sprache im Blick. Leitfaden für einen geschlechtergerechten Sprachgebrauch. Herausgegeben vom Gleichstellungsrat der Fachhochschule Potsdam.

Pusch, Luise (1990): Alle Menschen werden Schwestern. Frankfurt a.M.

Link zur Webseite der Universität Kassel zu geschlechtergerechter Sprache:
www.uni-kassel.de/go/geschlechtergerechte-sprache

herausgegeben von:

Fachbereich 5 - Gesellschaftswissenschaften und Frauen-
und Gleichstellungsbüro der Universität Kassel

Autorin: Caren Kunze

Satz/Layout: Süpergrafik, Mietzner GrafikDesign

3., erweiterter und aktualisierter Nachdruck, 2017

